

Interview mit Dr. Matthias Birkholz, lindenpartners

„Auch die Blue Chip Corporates wollen Teil des Aufbruchs werden“

Die Berliner Start-up-Szene befindet sich seit Jahren in einem starken Wandel. Davon betroffen sind beinahe alle Facetten der Gründerlandschaft – von der Wahl des Geschäftsmodells über den Zugang zu Kapital bis hin zur Bedeutung des Standorts im internationalen Wettbewerb der Hotspots.

VC Magazin: Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Berliner Gründerlandschaft in den letzten Jahren verändert?

Birkholz: Die Berliner Start-up-Szene wird erwachsen. Zum ersten Mal hat das Start-up-Ökosystem eine echte wirtschaftliche Bedeutung für Berlin und darüber hinaus bekommen. Die Zahl der erfolgreichen Firmen und ihr Umsatzvolumen sind deutlich gestiegen. Das heißt, dass wir nicht mehr nur – wie in der Vergangenheit – auf Coolness, Attraktivität und Kulturangebot der Stadt setzen können, sondern mittlerweile auch auf eine echte Wirtschaftskraft. Allein Zalando hat bereits 5.700 Beschäftigte in Berlin und stellt weiter kräftig ein.

VC Magazin: Wie steht es um die Finanzierung, das Kapitalangebot?

Birkholz: Durch signifikante Exits sind einige Leute reich geworden, die viel Geld reinvestieren und auf diese Weise nicht nur mit Kapital, sondern auch mit ihrer Erfahrung die Szene unterstützen und befruchten. Überhaupt: Das Klischee, dass es in Deutschland so schwierig mit größeren Wachstumsfinanzierungen ist, halte ich für falsch – zumindest was Berlin betrifft. Für aussichtsreiche bzw. erfolgreiche Unternehmen ist es hier kein großes Problem, internationales Kapital zu generieren. Was sich insgesamt grundlegend geändert hat: Wir sehen heute ein ganz anderes Interesse an Start-ups. Während es früher eine Nische – mit der Aura von Jugendlichkeit und einer diffusen Kreativität – darstellte, werden innovative Gründungen heute als etwas Normales betrachtet. Auch die „Blue Chip Corporate World“ will unbedingt Teil des Aufbruchs rund um junge Unternehmen in Berlin werden. Deutsche Bahn, Metro Group, Deutsche Telekom, Axel Springer und viele andere Konzerne, auch aus dem Ausland, bringen Kapital ein und sind hier mit eigenen Accelerator- oder Inkubatoren-Programmen aktiv.

VC Magazin: Ist die Digitalisierung Motivation für eine Änderung der Unternehmenskultur bei den Etablierten?

Birkholz: Ja. Die Digitalisierung und die damit zusammenhängenden Einstellungsveränderungen ergreifen die gesamte Wirtschaft. Jetzt versuchen alle, die in Start-ups gelebte Agilität in ihre Prozesse einzubinden und als Innovationstreiber auch für alte, etablierte Branchen zu nutzen. Darüber hin-



Dr. Matthias Birkholz

ist Gründungspartner der Berliner Rechtsanwaltssozietät lindenpartners. Die Beratung von Gesellschaften, Geschäftsführern, Vorständen und Aufsichtsräten im Zusammenhang mit Fragen der Pflichtverletzungen von Gesellschaftsorganen bildet einen besonderen Schwerpunkt seiner Tätigkeit.

aus ist die technische Komponente der Digitalisierung ein für das Überleben der klassischen Industrien wichtiger Faktor. Auch hier sind Start-ups oft das Labor für neue Entwicklungen.

VC Magazin: Gibt es Unterschiede in der Entwicklung einzelner (Technologie-)Branchen? Wo gibt es besonders viele Aktivitäten?

Birkholz: Da hat sich auch einiges verändert. Der frühere Fokus auf E-Commerce, der sicherlich immer noch stark ist, hat sich relativiert. Andere Branchen und Bereiche sind zunehmend wichtig bzw. spannend geworden. So spielt insbesondere das Thema Fintech eine größere Rolle. Ich nenne hier nur das Start-up Number26 als ein Beispiel. Bankbezogene Prozesse und entsprechende Ideen, die man früher in Frankfurt angesiedelt hätte, werden nun in neuen Firmen hier in Berlin entwickelt. Auch der Gaming-Bereich ist wichtiger geworden.

VC Magazin: Welche Veränderungen hinsichtlich rechtlicher Themen und des Umgangs damit stellen Sie fest?

Birkholz: Die Gründerszene ist heute viel stärker internationalisiert. Wir sehen einen steigenden Anteil ausländischer Gründer, aber auch ein deutlich steigendes Interesse internationaler Investoren wie Venture Capital-Gesellschaften, Family Offices etc. Die Konsequenz: Schon kleine Start-ups beginnen oft mit englischsprachigen Vertragsdokumenten, weil häufig ein ausländischer Investor mit dabei ist und, wie gesagt, auch die Gründer oft international sind.

VC Magazin: Wie sehen Sie das Thema Brexit mit Blick auf die Konkurrenz der europäischen Start-up-Metropolen wie Paris und Berlin?

Birkholz: Für Londoner Start-ups ist das Thema Brexit ein Desaster – auch für den Zugriff auf internationale Fachkräfte und Talente. Wegen der Unsicherheit wollen viele heute nicht mehr nach London gehen. Ich denke, Berlin kann hier enorm profitieren. Und zwar mehr als beispielsweise Paris. Die Internationalität der Szene, die Verbreitung der englischen Sprache, die immer noch relativ erträglichen Mietkosten und die Vitalität sprechen für Berlin; in der Kombination dieser Punkte ist es anderen Städten überlegen. Ich schätze, dass Berlin in ca. fünf Jahren der mit Abstand

stärkste Standort in Europa werden wird. Nach dem „Global Startup Ecosystem Report 2017“ ist Berlin schon von Platz neun auf Platz sieben vorgerückt – in Europa rangiert nur London weiter vorne. Bei der Attraktivität für internationale Talente liegt Berlin sogar als beste europäische Stadt auf Platz fünf!

VC Magazin: Wie steht es um das Thema Rechtsformwechsel, z.B. von einer Ltd. zu einer GmbH?

Birkholz: Natürlich gibt es noch Verbesserungsbedarf beim grenzüberschreitenden Rechtsformwechsel. In diesem Zusammenhang laufen zurzeit EU-Konsultationen, um dies weiter voranzubringen bzw. den Wechsel von einem Land zum anderen zu erleichtern. Ich denke aber nicht, dass das der entscheidende Punkt für kleine Unternehmen ohne große Umsätze ist. Für diese geht es mehr darum, wie die Lebensbedingungen, die Sprache und die unmittelbaren Rahmenbedingungen für Gründer sind. Und da ist Berlin eben besonders attraktiv.

VC Magazin: Vielen Dank für das Interview!

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de

ANZEIGE



CleanTech Business Park – der Standort für Ihr Unternehmen!

Der CleanTech Business Park Berlin-Marzahn bietet als Berlins größtes Industrieareal alles, was junge und etablierte, produzierende Unternehmen aus dem Bereich nachhaltiger und effizienter Technologien benötigen.

Im ausgewiesenen Industriegebiet findet Ihr Unternehmen 90 Hektar erschlossene, innerstädtische Fläche, Planungssicherheit und individuelle Grundstückszuschnitte zu attraktiven Konditionen.

Profitieren Sie von der direkten Nähe zum Gewerbegebiet Berlin eastside mit über 2.500 Unternehmen und zum CleanTech Innovation Center für Startups.

Kontakt:

CleanTech Business Park
Berlin-Marzahn
c/o Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
info@cleantechpark.de
www.cleantechpark.de



Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Berlin im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (GRW) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“.

CleanTech

Business Park Berlin-Marzahn